

der Vorteile verlustig gehen, die mit ihrer bisherigen Zugehörigkeit zur Invalidenversicherung verbunden sind.

Ein Irrtum macht sich in schweizerischen Tageszeitungen breit in folgender Notiz: Nicht nur von Amerika her, sondern auch von Deutschland droht der Uhrenindustrie im Jura Konkurrenz. Die Vereinigten Uhrenfabriken der Gebr. Junghans und der Aktiengesellschaft Thomas Haller in Schramberg wollen eine Anleihe von Fr. 7 500 000 zum Kurse von 135% aufnehmen, wozu noch ein Obligationenkapital von Fr. 3 200 000 kommt zu 4% Zins. Diese bedeutenden Summen sollen zur Vergrößerung dieser Fabriken dienen, deren bedeutendste in Schramberg 1800 Arbeiter dauernd beschäftigt. — Es zeugt von einer großen Gewissenlosigkeit, wenn solche Nachrichten in die Welt gesetzt werden, ohne daß sich der betr. Berichtersteller erst etwas genauer erkundigt. Die Erzeugnisse der genannten Fabriken bestehen fast ausschließlich in Großuhren und machen der schweizerischen Industrie doch nicht die geringste Konkurrenz.

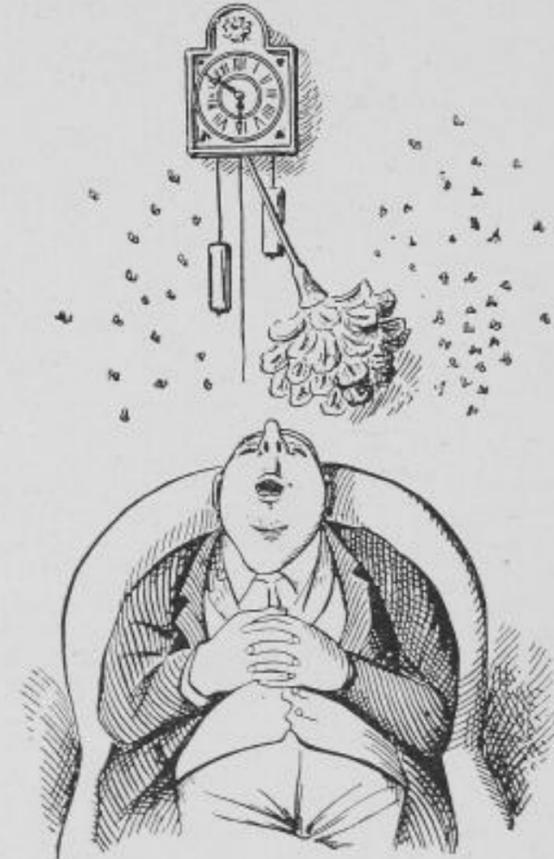
Ein Nachruf. In oldenburgischen Tagesblättern ist ein Nachruf zu lesen, der von einem ebenso musterhaften als originellen Uhrmacherleben Kunde gibt. Er lautet: „In der verflochtenen Woche haben wir einen guten Mann zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war dies der Uhrmacher Anton Büter aus Lindern. Dieser Mann zeichnete sich aus durch tiefe Religiosität, wahre Gottesfurcht und durch das herrliche Beispiel, welches er seinen Mitmenschen gab. Im häuslichen Leben und gesellschaftlichen Verkehr war er äußerst gastfrei, leutselig und liebenswürdig. Von dem Verstorbenen kann man mit Recht sagen: Er hatte sehr viele Freunde, aber keinen Feind! An der Regelmäßigkeit seiner Lebensweise, seiner Pünktlichkeit und Ordnungsliebe und seiner, man möchte fast sagen, rastlosen Tätigkeit bei der Arbeit, können sich alle ein Beispiel nehmen. 48 Jahre hindurch ist der Verstorbene ununterbrochen Mitglied des Gemeinderates gewesen und wurde in dieser Korporation von allen hochgeschätzt und hochgeachtet. Büter stammte aus einer alten angesehenen Familie, die in dem hiesigen Orte länger als 300 Jahre auf einer und derselben Grunderbenstelle ansässig gewesen ist. Mit dem Verstorbenen ist ein ganz eigenartiges Geschäft, wenigstens in bezug auf den Betrieb desselben, eingegangen und wird nicht mehr fortgesetzt. Büter war gelernter Uhrmacher. Die Uhrmacherkunst ist in dem Büterschen Hause länger denn 200 Jahre heimisch gewesen und ging stets von dem Vater auf den Sohn über. In dieser Uhrmacherwerkstatt befaßte man sich aber nur mit der Verfertigung von Turm- und Wanduhren. In vielen Türmen des Oldenburger Münsterlandes, des Hümmlings und des Emslandes befinden sich Bütersche Uhren. In den meisten Bauernhäusern, weit herum, befinden sich ebenfalls Bütersche Wand- und Standuhren und zeichnen sich durch richtigen Gang, kräftiges, gediegenes Räderwerk und hellen Schlag aus. Diese Uhren sind und bleiben noch auf lange Zeit gesuchte Uhren. Man sieht dies so recht, wenn bei einer Möbelauktion eine Bütersche Uhr zum Aufsätze kommt. Das Eigene bei diesen sämtlichen Uhren besteht darin, daß mit Ausnahme des Zifferblattes und des Holzkastens, das ganze innere Getriebe und Räderwerk in der Büterschen Werkstatt und Schmiede hergestellt wurde. Nichts wurde von dem ganzen Werke auf fabrikmäßige Weise gemacht. Ja, selbst zur Herstellung der kleinen Glocken in den Wand- und Standuhren, war eine eigene kleine Gießerei da. Auch Turmuhr sind aus dieser Werkstatt hervorgegangen. Büter, der gute Mann, ist tot; er lebt aber fort in seinen Werken.“

Die Uhr der Flur. Ein Landmann, und wenn er auch noch so früh aufs Feld zieht, hat nicht nötig, eine Uhr mit sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er die Stimmen der Vögel genau kennt. Der Fink gibt das erste Signal, und zwar vor Tagesanbruch $\frac{1}{2}$ —2 Uhr; der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke folgt dann von 2— $\frac{1}{3}$ Uhr; dann schlägt bis 3 Uhr die Wachtel; von 3 bis $\frac{1}{4}$ Uhr läßt die rotbauchige Grasmücke ihren melodischen Triller hören; von $\frac{1}{2}$ —4 Uhr singt die Schwarzamsel, von $\frac{1}{2}$ —5 Uhr die Meise und von 5— $\frac{1}{6}$ Uhr zirpt der Sperling. — Bis $\frac{1}{6}$ Uhr also läßt sich die Zeit nach den Stimmen der Vögel ziemlich genau angeben, dann aber machen sich andere Laute geltend. So wird einem Landmann, wenn er um 3 Uhr des Morgens sein Bett verlassen, um 6 Uhr, also eine halbe Stunde, nachdem der Sperling aufgehört zu zirpen, der Magen laut knurren, und dann wird's Zeit, das erste Frühstück einzunehmen.

Die 13 Bureaux des schweizerischen Kontrollamtes für Gold- und Silberwaren stempelten im Monat August 214 304 Uhrenschalen (Juli 242 626, August 1902 265 593), wovon 48 005 (46 427, 44 129) in Gold und 166 259 (196 199, 221 464) in Silber. Von den Goldschalen entfallen auf La Chaux-de-Fonds 35 973 (34 872, 32 301), Le Locle 5949 (5429, 4935), Biel 2042 (2108, 2568), Genf 1390 (1426, 1010), Noirmont 1042 (912, 850), St. Immer 916 (1011, 656), Fleurier 519 (537, 687), Grenchen 109 (132, 198), Pruntrut 54 (0, 24). Von den Silberschalen kommen auf Noirmont 28 999 (29 346, 34 331), Tramlingen 26 339 (29 639, 37 681), Grenchen 25 396 (28 176, 28 860), St. Immer 15 968 (14 108, 16 961), Pruntrut 14 088 (17 109, 15 409),

Biel 11 825 (36 216, 41 499), Fleurier 10 418 (6336, 11 060), Genf 10 223 (9186, 8582), Delsberg 6258 (5881, 7681), Le Locle 5733 (5429, 5898), Schaffhausen 5678 (7449, 7753), La Chaux-de-Fonds 5310 (5479, 4637), Neuenburg 936 (1596, 1112).

An unserem Preisausschreiben, „Moderne Taschenuhrgehäuse“ betreffend, haben sich erfreulicherweise auch Uhrmachergehilfen beteiligt, und zwar die Herren Walter Quentin, Elberfeld, F. Gozowcrik, Waldheim i. Sa., Willy Triebold, Herne i. Westf. — Wenn dieselben auch mit einem Preise nicht belohnt worden sind, so begrüßen wir die Beteiligung doch außerordentlich, indem sie von dem Streben zeigt, daß sich der Uhrmachergehilfe auch künstlerisch zu betätigen sucht. Die Zeichnungen sind nicht unbeachtenswert gewesen, sie zeigen vor allen Dingen neben der Strebsamkeit auch ein großes Können, und mit Vergnügen registrieren wir die Tatsache, mit dem Wunsche, daß sich die Gehilfen auch ferner an diesen Aufgaben beteiligen.



Wie der Rentier Wanstlhuber das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet.

Büchertisch.

Sämtliche, auch die hier besprochenen Bücher, sind zum Originalpreis von der Leipziger Uhrmacher-Zeitung zu beziehen.

Echo-Taschen-Registrator nennt der Verlag des Echo, J. H. Schorer, Berlin ein Taschennotizbuch, welches zwar in ausgiebigster Weise für die Echoreklame benutzt worden ist, durch seine praktische Anordnung der Notizseiten, die mit sachlichen Stichwörtern versehen sind, aber auch als Notizbuch sehr empfehlenswert ist. Die Anordnung des Registers ist dem Verlag gesetzlich geschützt und das Buch zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.

Katechismus für die theoretische Gesellen- und Meisterprüfung von Balduin Penndorf, Leipzig. Verlag von Hugo Voigt. Mit dem Häufigerwerden der Gesellen- und Meisterprüfungen vermehren sich auch die Anleitungen zu denselben. Das vorliegende Werkchen beschränkt sich auf die Vermittelung der in der theoretischen Prüfung geforderten Kenntnisse vom Wechselrecht, Genossenschaftswesen, Arbeiterversicherungsgesetz und der wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung. Die Art, wie der Verfasser durch Frage und Antwort den Stoff behandelt, ist sehr praktisch und leicht faßlich, und kann das Buch deshalb auch den Mitgliedern von Prüfungsausschüssen als Nachschlagebuch empfohlen werden.

Wietz & Erfurth, Hilfsbuch für Elektropaktiker. 4. Auflage. Hachmeister & Thal, Leipzig. Dieses Buch, welches wir schon beim Erscheinen der ersten Auflage eingehend gewürdigt haben, kann allen Elektropaktikern bestens empfohlen werden, gibt es doch in knapper Form über alles Auskunft, was der Monteur und Installateur in seinem Fache wissen muß. 315 Figuren erläutern den Text noch besonders, und im Anhang sind noch einige Tabellen von Maßen, Gewichten, Münzen usw. beigegeben, wodurch der Umfang des Buches gegenüber der ersten Auflage bedeutend größer geworden ist. Der Preis beträgt Mk. 3.—.